

Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von
Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen.
Göthe.

Verantwortlicher Redakteur
Dr. Herm. Eriksen.

N. 214.

Freitag, den 13. September 1850, Abends 6 Uhr.

Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1½ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Das Gebäude der Welt-Industrie-Ausstellung im Hyde Park bei London.

Es ist in dieser Zeitung bereits des merkwürdigen Gebäudes erwähnt worden, welches man in London für die Gewerbeausstellung des Jahres 1851 errichtet. In Bezug auf diese wurde in den letzten Tagen des Augusts ein Meeting in der Stadthalle zu Backwell gehalten, welches vorzüglich durch Mittheilungen des Baumeisters Paxton, (nicht Paxton, wie er früher genannt wurde) über jenes außerordentliche Gebäude interessant wurde. Der Bericht sagt, es sei unmöglich, ohne die von Herrn Paxton vorgelegten Zeichnungen eine deutliche Anschauung für den Leser zu gewähren, doch lassen sich wenigstens sehr anziehende Einzelheiten überliefern. Erst als die Zeitungen sich mit Hader über Platz und Einrichtung der Ausstellung füllten, zog Herr Paxton die große Aufgabe in Erwägung. Er hatte geglaubt, da drei der ausgezeichnetsten englischen Ingenieure und Architekten in dem Komitee saßen, es werde ein Plan, würdig des großen Landes und der großen Veranlassung, leicht gefunden werden. In dem ersten Moment, als seine Aufmerksamkeit erregt war, hatte er, ohne vorher von irgend einem andern Plan Kenntniß oder auch nur einen Prospektus empfangen zu haben, den Entschluß gefaßt, mit einem Versuch aufzutreten. Er wolle, sagte Herr Paxton, vermeiden, von den Verdiensten seines Entwurfs zu sprechen; er hoffe, dies werde besser geschehen durch die Einstimmigkeit der Annahme von den sechs Mitgliedern des Komitees. Das Gebäude wird 2100 Fuß lang (ungefähr 5mal so lang als unsere Marienkirche) und 400 Fuß breit. Das Mittelschiff wird 120 Fuß breit. Als er seine Zeichnung aufzulegen, leuchtete ihm die Nothwendigkeit der größten Einfachheit in den Details ein, da sonst in der Kürze der Zeit ein so ungeheures Gebäude nicht zu vollenden wäre. Glas und dessen eiserne Stützpunkte bilden daher die ganze Konstruktion. Die Säulen stimmen alle vollkommen überein, und jede ist an jeder Stelle einzufügen; dasselbe gilt von den Verbandriegeln;

jedes Stück Glas mißt 4 Fuß. Nirgends eine Bezeichnung und ein Suchen der einzelnen Stücke, indem Alles wie vollkommen geformte Maschinenteile zusammenpaßt. Das Wasser wird vom Dach an den Säulen heruntergeführt, hat nirgends über 12 Fuß bis an die Rinnlöcher zu laufen, und wird, möge es von Regen oder inwendigem Niederschlag herrühren, mit gleicher Sicherheit entfernt. Die schmalen Abtheilungen des Gebäudes sind dergestalt zusammengefügt, daß durch ihren Verband die Kreuzverbindung des Mittelraums nur wenig zu tragen hat. Das Ganze ist in 24 Unterabtheilungen geschieden und die Zahl wiederholt sich in der ganzen Konstruktion, ohne irgend eine Nachhülfe nötig zu machen. Der Säulen sind 6024, lang 15 Fuß; der Träger unter den Gallerien 3000; der Verbandstücke als Schmiedeseisen 1245; die Länge der Fensterleisten beträgt 45 englische Meilen; das Glas beträgt 1,073,760 Fuß. Die Grundfläche deckt 20 Acres, und kann durch Hinzufügung von Gallerien auf 30 gesteigert werden. Nach Herrn Paxtons Ansicht steht der Entwurf weit unter der riesenhaften Ausführung; diese letztere, in Kontrakt übernommen von den Herren Fox und Henderson, sei eine Verherrlichung des Scharfsinns, der Ausdauer und des Fleißes der Engländer; so gewiß als er beim Meeting seinen Vortrag halte, werde am 1. Januar dieses große Werk vollendet sein, dessen Gallerien beinahe 6 englische Meilen messen, und diese würden, wenn man das Gebäude auch nach der Ausstellung erhalten wolle, der Bevölkerung den trefflichsten Spaziergang darbieten. Für die Ventilation ist durch zweckmäßige Luftzüge 4 Fuß über dem Boden, durch ein gespanntes, auf und niedergehendes Tuch und durch Vorkehrungen in den oberen Theilen die größte Sorgfalt angewendet. Zur Brechung des zu scharfen Lichtes werden die Glä-

*) Der Pariser Wintergarten wurde durch den Niederschlag der Dünste, auf welchen man nicht gerechnet hatte, anfangs fast unbenutzbar, indem die Toiletten der Damen durch die von der Glasdecke regnenden Tropfen beschädigt wurden. Später hat man Abdüsen gefunden, doch Paxton hat gleich von Anfang dem Uebel vorgebeugt.

ser mit leichten Tüchern bedeckt werden. Man rechnet auf den Verbrauch von 150 Tons Kitt (zu 2000 Pfund) und 150 geschichtete Gläser werden mit dem Einlegen der Gläser 10 Wochen lang zu thun haben. — Laute, begeisterte Zurufe unterbrachen Paxtons Vortrag, und in herrlichen Worten wurde er von dem vorsitzenden Herzog von Devonshire als ein Mann gepriesen, der nie Etwas unternommen habe, ohne es vollkommen auszuführen, und von ihm könne man überzeugt sein, er werde auch dieses große Werk zur Vollendung bringen, ein Werk, dessen beispiellose Größe und Wichtigkeit nicht allein diesem Lande, sondern der ganzen civilisirten Welt dienen werde und jeden Freund der Menschen und ihres Fortschritts mit frohen Erwartungen erfülle. In der That scheint England Alles aufzubieten, um diese Ausstellung zu einer kaum annäherungsweise jemals vorgekommenen Erscheinung zu gestalten, und so eben wird ein neuer Beitrag angemeldet, der dem Nationalgefühl schmeicheln muß: es ist die eroberte große bronzene Kanone von Weejapore, ein Meisterstück der Gießkunst, dessen Gewicht 41 Tons, also ungefähr 740 Centner beträgt; es wird als ein seltenes Kunstwerk und zugleich als ein Denkmal des englischen Waffenruhms in jenen Hallen aufgestellt werden.

Kleine Lokalzeitung.

* Schon seit einigen Jahren vermitteln 2 polnische Dampfböte, Kopernik und Wisla, den Verkehr zwischen Danzig und Warschau; ihre Fahrten sind von um so größerer Bedeutung, als die Weichsel oft für die gewöhnlichen Oder- und Weichselkähne nicht genug Wasser hat. Die beiden genannten Dampfböte, welche noch nicht 2 Fuß tief gehen, haben aber bis jetzt in dem niederen Wasserstande noch kein Hinderniß für ihre Fahrten gefunden. Gewöhnlich schleppen sie hinter sich sogenannte Galaren, welche sehr flach und breit sind, so daß auch diese Gefäße nicht tiefer gehen, als ihre Schleppschiffe. Seit diesem Frühjahr fährt aber auch ein drittes Dampfboot und der Besizer des Kopernik und der Wisla, ein reicher polnischer

Margret. (Schluß.)

So standen sie sich entgegen, die beiden Todfeindinnen; die wölfische Mutter um den Mord ihres Kindes zu rächen, die menschliche um dem ihrigen den Heiltrank des Lebens zu sichern. Wie lange diese gräßlichen Augenblicke dauerten, wußte Margret nicht. Ihr Denken stand still, und nur den Willen hielt sie in ihrer tiefsten Seele fest, den rechten Augenblick des Hiebess nicht zu versäumen. Aber schon trat der kalte Schweiß der Mattigkeit vor ihre Stirn, die Füße zitterten unter der Last des Körpers, die Arme wurden starr durch die Anspannung, mit der sie die schwere Art empor hielt, und vor den Augen flirrten ihr auf dem blendenden Schnee schon alle Farben des Regenbogens. Sie gab sich verloren.

Da schlug an der Stelle, wo der Waldsaum am nächsten bei ihr in die Schneefläche vertief, im dunkeln Gebüsch ein Blitz auf — ein Pfeifen zischte durch die Luft — dann rollte über das Schneefeld, an der Waldgränze prächtig wiederhallend, der helle Knall der Büchse. Die Wölfin heulte wild auf, das Junge winselte; beide wandten sich zur Flucht und verschwanden im Walde.

Ueber den Schnee kam ein rascher, leichter Schritt. Der Jäger, der jenen Schuß gethan hatte, trat aus dem Versteck, zog vom Monde beleuchtet, den Hahn des zweiten Laufes auf und schritt vorsichtig dem Baum zu, um zu sehen, was dort die Wölfe festgehalten und ihm so trefflich zum Schuß gebracht hatte. Da sah er, vom Monde halb erhellte, die herrliche Gestalt des bleichen Mädchens noch in der Haltung, die sie dem Unthier gegenüber behauptet hatte. Noch war der eine Fuß vorgeschoben und trug die Last des übergebogenen Körpers, die runden nervigen Arme huben sich, zum Schwunge ausholend, über das Haupt herauf. Ihr Busen wogte, ihr Mund war mit festem Troß zusammengepreßt, und das Auge, noch zornfunkelnd und weitgeöffnet, sah den flüchtigen Raubthieren nach. So muß das Weib gewesen sein in jenen ersten Tagen der Welt, als es noch mit dem Manne Haß und Kampf theilte und auf Jagd und Wahlstatt ihm nachschritt.

Jetzt aber wandte auch sie ihr Auge auf ihren Retter, ein lauter Schrei entfuhr ihr — es war Nikola. Diesen Anblick ertrug sie nicht; vornüber stürzte sie mit der Art zu Boden und fiel in Dornen über das erschlagene Thier nieder. Nikola hatte anfangs beinahe gemeint, eine Erscheinung zu sehen, jetzt sprang er hinzu, legte ihren Kopf auf seinen Schooß und rieb ihr die Schläfe mit Rum aus seiner Jagdflasche. Sie schlug die Augen auf und sah seine Blicke, besorgt und hold wie ehemals, über ihrem Antlitze schweben. Aber auch jetzt wachte nur ein Gedanke in ihrer Seele; sie zog das Arzneifläschchen aus ihrem Busen, drückte es in seine Hand und sagte matt und leise: Nikola, Dein Kind drunten in der Mühle will sterben, aber diese Tropfen können es vielleicht noch wenden. Bis hierher habe ich sie ihm geholt, ich kann nicht mehr. Gehe um Gottes Barmherzigkeit willen und trage Du sie jetzt ins Mühlenthal; mich laß hier!

Nikola umfaßte sie mit nassem Blick und sagte: Ist das wahr, Margret? Diese Nacht hast Du überstanden um meines Kindes willen? Nun, so sollen alle guten Engel von mir weichen in meiner Todesstunde, wenn ich Dich hier verlasse!

Er nahm die Weigernde auf beide Arme und trug sie über das Schneefeld. In Margrets Adern begann das Blut wieder seinen vollen warmen Lauf. Nach wenigen Schritten sagte sie: Laß mich auf die Füße, ich kann wieder auftreten. Sie lehnte sich auf seinen Arm, und ging anfangs schwer, dann immer flinker, der Heimath zu. Nur sprechen konnte sie nicht; sie näher sie dem Lager ihres Kindes kam, desto ängstlicher drückte sich die neue Entscheidung über Leben und Tod, der sie nun entgegen ging. Nikola erzählte ihr unterwegs mit freundlichen Worten, was ihrer wunderbaren Rettung Ursach gewesen sei. Er hatte, da auch schon in der vorigen Nacht die Wölfe bei seinem Heimathsorte sich blicken ließen, einige gute Schützen bewogen mit ihm Wache zu halten. Er selbst ging nur mit Einem Gefährten in den Forst, entdeckte jene Wolfspur und schloß daraus, daß die Thiere denselben Weg zurückkommen würden. Seine Tritte waren es, welche Margret neben der

Graf, läßt jetzt ein viertes bauen, welches besonders zwischen Elbing und Warschau fahren soll.

* Zu den Deichbauten, welche zwischen Schwes und Neuenburg stattfinden, so wie zu den Eisenbahn- und anderen öffentlichen Bauten, welche meist aus Staatskassen ausgeführt werden, sind jetzt so viel Arbeiter nöthig, daß das hiesige Proletariat für sich die goldenen Zeiten gekommen wähnt. Selbst für die Erntearbeiter hat in diesem Jahre ein höherer Lohn gezahlt werden müssen.

* Im Auftrage des hiesigen Post-Amtes ist vom Herrn Ober-Postsekretär Kersten ein Verzeichniß der hieselbst täglich abgehenden und ankommenden Posten in vortrefflicher Uebersichtlichkeit angefertigt und in Druck gegeben worden. Wir finden darin angegeben: die Zeit, bis zu welcher Briefe und Pakete eingeliefert sein müssen; den Zeitpunkt, wann die Posten von hier abgehen und auch den, wann sie an ihrem Bestimmungsorte eintreffen; die Anschlüsse an weitergehende Posten und Eisenbahnzüge, die Meilenzahl und Preise der ganzen und stationsweise getheilten Course, die Ankunftszeit in Danzig und den Zeitpunkt, an welchem die Briefausgabe jedesmal nach Ankunft der Posten beginnt. Dies äußerst vollständige Verzeichniß wird die vielen auf den Postenlauf bezüglichen Anfragen des Publikums überflüssig machen.

* Heute über 8 Tage gedenkt der Violinvirtuose Apollinar Konsty ein Konzert zu veranstalten.

* Der Kapitain der Brigg „Frisch“ Herr Lademacher, der vor einiger Zeit in Spanien mehrere Menschenleben aus dem Guadalquivir gerettet und dafür von der Königin von Spanien als Anerkennung den Isabellenorden erhalten hat, ist gestern mit seinem Fahrzeug im hiesigen Hafen eingetroffen.

* Die Eskamotage, durch welche Herr Prof. Becker vorgestern eine Taube in Madam Becker verwandelte, erregte durch die Schnelligkeit, mit der sie ausgeführt wurde, die allgemeine Bewunderung, die sich nicht nur in lautem Beifallrufen kundgab, sondern auch in der Gestalt von Blumensträußen auf die Bühne flog.

* Bei dem Benefiz des Herrn Kapellmeisters Wechsler wird, wie wir hören, eine Abtheilung aus dem Gebiete der Astronomie vorkommen; es wird nemlich der Lauf der Planeten um die Sonne in Kleinem dargestellt werden.

* Aus Köslin berichtet das Allg. Pomm. Volksblatt: „Freitag am 6. September fand hier das mächtig besuchte Konzert des Herrn Laade statt. Herr Laade und seine Kapelle sind uns längst keine Fremdlinge mehr, sondern stets gern gesehene Gäste, und es ist daher unnöthig über die Leistungen derselben zu berichten. Wir haben auch diesmal die bekannten Vorzüge, die seltene Präcision, das schöne Spiel des Herrn Friedrich Laade selbst v. s. w., wie die Uebellstände wiedergesunden. Zu letzteren zählten wir die mangelhafte Zusammensetzung des Programms, welches neben mancher recht schönen Nummer gar zu freigebig ist mit unbedeutenden Tänzen und dgl.; wir rechnen dahin das unvermeidliche Schluß-Potpouri — treffend „Hanswurstjäck“ genannt — und endlich die unverhältnißmäßige Instrumentirung zum Nachtheil der Streich-Instrumente. Bei alledem müssen wir doch jede Gelegenheit, ein vollständiges und so wohl einge-

übtes Orchester zu hören, mit Freude begrüßen, und bedauern, daß das Engagement im neuen Gesellschaftshause Herrn Laade wohl für längere Zeit an Beain fesseln wird.“

Vermischte Nachrichten.

Aus Westpreußen, 8. Septbr. Für das abgebrannte Krakau ist durch Vermittelung der katholischen Geistlichkeit sowohl in unserer Provinz, als auch im Regierungsbezirk Bromberg und Posen, bei der polnischen Bevölkerung gesammelt und allein von Kulm aus bereits über 4000 Thlr. abgesandt worden.

Königsberg, 8. Septbr. Am letzten Montage wurde die hiesige Handelschule eröffnet. Das Curatorium hatte zu diesem Akte alle eingeladen, die Beiträge zur Errichtung der Anstalt gezeichnet hatten, wozu mit wenigen Ausnahmen, sämmtliche Kaufleute, die ganze Korporation der jungen Kaufmannschaft, der Bräuderverein und der Verein der Handlungsgehilfen gehören. Leider wurde die ganze Kaufmannschaft verbunden mit der Korporation und dem Bräuderverein, nur durch 4 Herren repräsentirt. Es waren die Herren Otto Gutzeit (ein Mann der von Anbeginn für die Handelschule das wärmste Interesse gefühlt und bethätigt hat), Hr. Otto Ehlerz Hr. K. Gortheil (dem Curatorium ebenfalls als sehr thätig für die Interessen der Schule bekannt) und später Hr. Häbler. Außer den Mitgliedern des Curatorii und dem Lehrpersonal waren etwa 120 Schüler anwesend. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden im Curatorium, Hrn. Regierungsrath Schlott, erklärte derselbe die Anstalt für eröffnet, mit dem Bemerkten, daß die Leitung der Schulangelegenheiten in die Hände des Hrn. Oberlehrer Fatschek, als Direktors des Instituts, gelegt sei. Es folgte nun eine längere Ansprache des Direktors, in welcher sich derselbe der Reihe nach an die Gründer der Schule, an's Curatorium, an die Lehrer und an die Schüler wandte. Nachdem noch der Stundenplan veröffentlicht und die Namen der 12 Ordner (aus der Zahl der Commis) verlesen waren, die auf Beobachtung der Schul-Disziplin zu sehen haben, wurde mitgetheilt, daß der eigentliche Unterricht Donnerstag Abend beginnen werde, und damit geschlossen. — Im Deutschen unterrichtet Hr. Oberlehrer Fatschek, im Rechnen Hr. Dr. Luther, im Schreiben Hr. Calligraph Becker, in Comptoirwissenschaften 1. e Klasse Hr. Lichtenstein, 2te Klasse Hr. Ed. Lehrs, in Handelsgeschichte und Geographie Hr. Dr. v. Hasenkamp.

Greifswald, 8. Septbr. Die kürzlich auch in Ihrem Blatte erwähnte Fahrt von Swinemünde nach Bornholm auf dem Dampfschiffe Theresie war bei dem schweren Sturme so gefährlich, daß man das Schiff bereits als verloren betrachtete, nachdem es noch einen Leck, freilich in dem oberen Theile erhalten hatte. Die Passagiere, die den Sonntag Abend in aller Gemüthlichkeit bereits auf Bornholm zu verleben gedachten, wurden die Nacht und noch einen großen Theil des folgenden Tages, bei großer Seekrankheit, auf der See herumgeworfen, bis sie endlich auf der entgegengesetzten Seite der Insel landeten. Mancher der Theilnehmer hatte bereits seine Rechnung mit der Erde abgeschlossen und betrachtete diese zum Vergnügen theilweise unternommene Reise als eine Todesfahrt.

Köslin. Am 23. September werden vor dem hiesigen Schwurgericht sieben Dieb- und Diebstahl-Verurtheilte, nämlich die Obergerichts-Affessoren Thiel und Schmiedicke wegen versuchten Aufruhrs. — Das hiesige Kreisgericht hat den Rentier Martin Schüttpelz zu Janow, 59 Jahre alt, wegen zweifachen als Partei in Prozeßsachen wissenschaftlich begangenen Meineides, sowie wegen versuchten Betruges mittelst Fälschung von Privat-schriften mit dreijähriger Zuchthausstrafe und einer Geldbuße von 231 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. (resp. noch zehnmonatlicher Gefängnißstrafe) belegt und als meineidigen Betrüger öffentlich bekannt gemacht.

Stettin, 8. September. Nach den zwei Todesfällen, welche amtlich als Folge asiatischer Cholera bezeichnet worden, sind 12 Tage vorübergegangen, ohne daß sich weitere Spuren des unheimlichen Gastes bei uns gezeigt hätten. Die Aerzte, welche die Erfahrung gemacht haben wollen, daß die asiatische Cholera nie sporadisch aufträte, bezweifeln deshalb auch, daß jene zwei Fälle wirklich asiatische Cholera gewesen, und zwar um so mehr, als mit dem so schroff eingeretretenen Temperaturwechsel mehrfache Fälle einer energischen Brechruhr vorgekommen, deren Symptome sie bekanntlich so leicht als asiatische Cholera erscheinen lassen.

Stettin. Dem Landes-Handwerkertag hieselbst haben als Deputirte der Provinz Ostpreußen beigewohnt: Herr Tischlermeister Schmidt, Herr Buchbinder Münch; als Deputirter Danzigs und Westpreußens Herr Feldmeyer. Die Sitzungen währten vom 20. bis 24. August im Saale des Gasthofes „Zum bairischen Hofe“. Es hatten sich im Ganzen 43 Deputirte eingefunden und zwar aus der Provinz Brandenburg 17, Pommern 8, Preußen 3, Posen 6, Westphalen 1, Schlessien 1, Sachsen 3, aus dem Rheinlande 4. Zum Vorsitzenden wurde erwählt Tapezierer Baumann aus Brandenburg, als Stellvertreter und Weisiger des Vorstandes: Behrends aus Magdeburg, Pies, Schmidt (aus Königsberg) und Schönke. Die Frage: „Soll auf eine direkte Feststellung der Zusammengehörigkeit aller Berufsgenossen hingewirkt, und eine allgemeine Innungspflichtigkeit angestrebt werden?“ wurde vertagt. Die zweite: „Ist es wünschenswerth, zeitweise, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse, die Zahl der von einem Meister gleichzeitig auf einmal zu haltenden Lehrlinge zu beschränken?“ wurde bejaht und eine weitere Erwägung vorbehalten. Die dritte, in Betreff der Innungsverfassung wird zur weiteren Bearbeitung einer Kommission übergeben. Die vierte in Betreff des Ortsstatutes wurde dahin beantwortet, daß das ganze Ortsstatut neu zu redigiren und zu publiziren sei. — In Bezug auf die Beschwerde welche die Schneiderinnung in Gurstadt gegen die Schneiderinnen erhoben hat, verweist der Vorstand des Central-Gewerbe-Innungsvereins auf eine Circularverfügung des Ministeriums vom 16. September 1849, nach welcher nur die Inhaberinnen solcher Werkstätten, in denen das Schneidergewerbe mit Gehülfen und Lehrlingen in gleicher Art, wie von den Schneidermeistern betrieben wird, den Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 9. Febr. 1850 unterworfen sind.

Stettin, 9. September. Heute Nachmittag lief das Barkschiff Adeline von 320 Lasten vom Stapel. Das Schiff, vom Schiffsbaumeister

Fährte im Schnee angetroffen hatte. Während nun sein Genosse nach der entgegengesetzten Seite der Spur folgte und einen guten Posten zum Schießen aufsuchte, hatte sich Nikola unweit der Ebene über einer engen Schlucht auf die Lauer gelegt. Hier vernahm er nach 2 Stunden Büchenschüsse aus der Nähe seines Dorfes, die ihm anzeigten, daß man auch unten die bösen Gäste entdeckt und übel empfangen habe. Allein die flüchtigen Wölfe mochten ihn in seinem Versteck gewittert haben, sie waren in einem Dogen an ihm vorbeigeschlüpft und erst der Todessehrei des einen ganz in der Nähe verrieth ihm die Richtung ihrer Flucht. Rasch machte er die paar Schritte durch den Busch hinauf und kam eben zu rechter Zeit auf die Hochebene, um der auf Margret lauenden Alten eine Kugel zuzuschicken.

Kurz vor der Mühle begegnete ihnen jetzt auch mit dem Spürhund jener Jagdgenosse Nikola's, der noch etwas tiefer in den Forst hinein auf dem Anstand gelegen hatte, und meldete, daß die große Wölfin, von Nikola's Schusse wirklich getroffen, nahe bei seinem Posten gestürzt sei. Ihr Junges war allein entwischt.

Mit beflügeltem Fuße stürmte Margret den letzten Abhang zur Mühle hinunter, schon sahen sie die brennende Lampe im Krankenzimmer: Nikola konnte kaum folgen, Margret klopfte heftig, die Tante öffnete. Du hättest den Gang nicht nöthig gehabt, sagte sie freundlich, dein Kind lebt und ist glücklich durch. Ich habe eben nachgeföhlt, es sind ihm zwischen vorgestern und heut 2 Augenjähnen durchgebrochen, die haben es so mitgenommen. Sieh hier!

Margret schob die Tante bei Seite und sprang durch die Thür ins Ge-

mach, da sah wieder mit hellen klaren Augen der kleine Junge im Bett und hielt sich, schwach wie er war, aber lustig, aufrecht, um der Mutter die Armechen entgegen strecken zu können. Das kleine Gesichtchen war noch blaß, aber die dunkelblaue Ader sah man schon nicht mehr.

Jetzt schritt auch Nikola durch die Stubenthür, gebeugt und wie eines schweren Frevlers schuldig. Er kniete an der Wiege nieder und sah seinem Kinde in das große schöne, blaue Auge, das ein so treuer Spiegel des seimigen war. Dann lehnte er sein Haupt an die Knie der Mutter und sagte leise: Margret, ich habe gesündigt an dir vor Gottes Angesicht, und wäre dies keine Glücksstunde, ich dürfte ja nicht meine Augen aufschlagen zu Dir. Jetzt aber habe ich erkannt, was für ein goldenes Herz Du bist, und weiß, Du kannst auch mir vergeben. Sieh, meine Hände lege ich auf die Stirn Deines und meines Kindes, und nun frage ich Dich: Willst Du verzeihen, willst Du noch jetzt meine Frau werden in alter rechter Liebe?

Er wagte nicht sie anzuschauen bei dieser Frage, aber er fühlte ihre heißen Thränen auf sein Haupt rinnen und empfand den Druck ihrer Hände, die ihn an das geliebte Herz emporzogen. Noch immer blieb er auf den Knien, da nahm Margret das Kind aus der Wiege, und legte es in seine Arme. Fauchzend sprang er auf, und inniger als in dem glühendsten Rausch der Leidenschaft, fester als je in den Stunden ihres tiefsten Wehes, hielt Margret ihn in ihren Armen umschlossen. Ein Augenblick hatte ihrer Treue das Leben des Kindes und den verlorenen Garten wiedergeschenkt. Gottfried Kinkel.

Müske gebaut, ist zu transatlantischen Reisen bestimmt und berechtigt durch seine vortreffliche Ausrüstung, durch seinen soliden, festen Verband zu der Erwartung, daß es seiner Bestimmung vollständig entsprechen wird. Dasselbe kommandirt der Capt. Kleinwort, einer der tüchtigsten Capitains der Preussischen Handelsmarine, der durch die frühere Führung des sicciner Schiffes Camilla, durch schnelle und glückliche überseeische Fahrten bekannt, seinen Ruf begründet hat. Die Adeline wird am 22. ihre erste Reise nach Newyork antreten.

Swinemünde, 9. Sept. Die am 24. August vor unserem Hafen gekenterte und gesunkene englische Bark John Harrison, Capt. Taylor, mit 1200 Quarters Gerste beladen, wurde hier in öffentlicher Auktion von den Assuradeurs für 920 Rt. verkauft. Das an einer für das Fahrwasser sehr gefährlichen Stelle liegende, mit den Masten hervorragende Schiff wurde durch die Hülfe von Leichtern und eines Dampfbootes gehoben und glücklich in den Hafen gebracht. Der Werth der Ladung und des 3 Jahr alten Schiffes entschädigt die Käufer reichlich für den Kaufpreis und der Bergungskosten. Der John Harrison ist bereits bereits für mehr als 5000 Rt. verkauft und nach Beendigung der vielleicht 1000 Rt. betragenden Reparaturkosten werden wir dasselbe unter preuß. Flagge fahren sehen, wenn nicht der hohe Einfuhrzoll, der, um dasselbe zu nationalisiren, für Schiff, Anker, Ketten u. gezahlt werden muß, dies anscheinend unmöglich machte.

Berlin, 9. Sept. In Folge einer Verständigung zwischen dem Ministerium des Krieges und des Handels ist eine Summe zur Ausbildung von Schiffsbauern ausgesetzt worden, welche nach England geschickt werden sollen, um daselbst die Schiffbaukunst theoretisch und praktisch zu erlernen. Die Stipendiaten müssen ein Gramen ablegen, aus dem ersichtlich ist, ob sie die wissenschaftlichen und praktischen Vorkenntnisse besitzen, welche von ihnen gefordert werden müssen, wenn die Unterstützungsgelder nicht fortgeworfen sein sollen.

Berlin. Seit einigen Tagen ist der bekannte Bildhauer Eduard Mayer aus der Wohnung seiner Verwandten, in der Karlsstraße, verschwunden, ohne daß man über den Ort wo er sich aufhalten könnte, über die Ursache seines Verschwindens die entfernteste Vermuthung hat. In diesen Tagen hatte er seine Rückreise nach Rom, wo mehrere in Angriff genommene bedeutende Kunstwerke der Vollendung durch ihn harren, anzutreten beschlossen. Daß sein Verschwinden mit der Ausführung dieses Entschlusses zusammenhänge, ist um so weniger anzunehmen, als er ohne Abschied von seinen Angehörigen die Wohnung verlassen und weder Vorfahrungen zu einer Reise getroffen noch Gelder oder Gepäck mit sich genommen hat. Von den verschiedensten Seiten ist man seit mehreren Tagen in der eifrigsten Thätigkeit, um über die Spur des vermissen Künstlers und über Umstände, welche vielleicht Aufklärung zu geben geeignet wären, Ermittlungen anzustellen. Der Verschwundene ist etwa 40 Jahre alt.

Eine statistische Uebersicht der Ordens-Decorationen, die sich in dem gesammten Offiziercorps der preussischen Armee, stehendes Heer und Landwehr zusammen genommen, nach der Rang- und Quartierliste finden, ergiebt im Ganzen bei 1259 Teilnehmern 2782 Ordensdecorationen, wovon über die Hälfte, nämlich 1410, nicht-preussische sind. Von den letztern sind 597 von deutschen Fürsten verliehen, 581 vom Kaiser von Rußland, 42 vom Kaiser von Oesterreich, 24 von den verschiedenen französischen Regierungen, 6 von der Königin von England, 18 von Spanien, Portugal und Brasilien, 63 von Holland und Belgien, 41 von Schweden und Dänemark, 20 von italienischen Fürsten, endlich 18 vom Sultan, vom König von Griechenland und vom Malteser Orden. Die meisten Orden haben die Offiziere vom Stabe. Es vertheilen sich 649 preussische und 536 nicht-preussische Decorationen auf 527 Stabsoffiziere; auf 91 Generale kommen 249 preuß. Orden, auf 314 Hauptleute eben so viele preussische und 229 außerpreussische, auf 328 Lieutenants 225 preuß. und 203 nicht-preuß. Ordenszeichen. — Vom Offiziercorps der Landwehr haben 252 Theilhaber 394 Decorationen und zwar 247 preussische und 147 nicht-preussische. Die letztern sind zur Hälfte (72) russische, deutsche nur 57, nur 1 österreichisch, 5 französisch, 1 brasilianisch, 4 niederländisch und belgisch, 3 italienisch u. 4 Malteser.

Berlin wird bald wieder französisches Schauspiel haben. Das Pariser théâtre historique wird seine Dirigenten schicken. — Se. Maj. der König sollen zunächst nicht dafür gewesen sein, auf diese

Weise wieder ein französisches Schauspiel zu engagiren. Sobald Höchstdieselben jedoch vernommen, daß einige fremde Diplomaten sich lebhaft für ein solches Engagement interessirten, gaben sie Befehl zu demselben.

Mannheim, 6. Sept. Gestern Mittag gegen 3 Uhr erlitt das der Düsseldorf'scher Gesellschaft zugehörige Dampfeschiff „Machilde“ auf der Bergfahrt bei Bernsheim ein großes Unglück. An der Maschine sprang plötzlich eine Röhre und der heiße Dampf entleerte sich in Masse. Die grade diensthühenden Arbeiter in der Maschinen-Kammer retteten sich eiligst, aber leider blieben zwei derselben, der Untermaschinist und der Stocher, welche keinen Dienst hatten und schliefen, zurück und konnten dem gräßlichsten Tode nicht mehr entzogen werden. Die in großen Schrecken versetzten Passagiere wurden von dem gleichfalls zu Berg fahrenden kölnischen Boote hierher gebracht. Das beschädigte Dampfeschiff mußte in Gersheim zurückbleiben.

Graubünden. In der Nacht vom 1—2. September ist bei Felsberg wieder ein bedeutender Felssturz erfolgt. Schon vorige Woche lösten sich fortwährend kleinere Massen ab, am 31. August stürzte ein größeres Stück, die Kage, herab, und von nun an war man auf den Sturz der größeren Felsblöcke Haas und Hund gefaßt. In der Nacht vom 1. um 2. September erfolgten immer größere Lösungen, bis dann um halb 2 Uhr ein donnerähnliches Krachen den Sturz verkündete. Fast die ganze Bevölkerung des Dorfes befand sich außerhalb desselben theils in Neufelsberg, theils oberhalb des Dorfes in Hütten, theils unter freiem Himmel die Katastrophe abwartend. Plötzlich sieht man in der ziemlich hellen Nacht aus einer dichten Staubwolke eine Menge Felsblöcke hervorschießen und in großen Sägen den Berg herunter hinter das Dorf fallen. Der Boden erbebt, und ein dumpfes Krachen läßt glauben, das ganze Dorf liege in Trümmern. Aber nein, wie man hinein, da erblickt man einen großen Wall von Felsblöcken hinter dem Dorfe aufgethürmt, etwa 20 von der Größe eines kleinen Hauses, und unzählige kleinere. Das Dorf selbst hat gar keinen Schaden genommen. Ein einziger kleiner Stein setzte über die Häuserreihe weg, ohne zu schaden. Im Dorf waren, wie gesagt, nur sehr wenige Leute; in einem Hause eine alte Frau mit zwei Töchtern, die bei ihr wachten. Die schwache, schwerhörige Frau glaubte, als ihr Haus so erschüttert wurde, es sei Jemand unter ihrem Bette, der dasselbe bewege. Ein Mann, der grade durch die Gasse ging, konnte sich mit Mühe aufrechterhalten, so hefte die Erde unter seinen Füßen. Diese heruntergestürzten Felsmassen machten aber nur einen kleinen Theil des drohenden Berges aus; der Ludwigskopf und die sogen. Hauptmasse stehen und drohen noch.

London, 7. Septbr. Folgender Brief, welcher ein zweites Zusammentreffen mit der Seeschlange beschreibt, steht in der „Cork Constitution“ vom gestrigen Tage. „Courmasbery, Sept. 3. Seit dem Tage, daß mir, wie ich Ihnen in meinem Schreiben vom 29. v. M. mittheilte, das Glück zu Theil wurde, einen Blick auf den großen Fisch oder Schlange zu werfen, war mein fortwährendes Bestreben, dem Uthier abermals nahe zu kommen. Ich bin überzeugt, daß viele intelligente Leute die Existenz eines solchen Thieres überhaupt bezweifeln; und da ich selbst in dieser Beziehung, bis mir der Augenschein das Gegentheil bewies, eben so ungläubig war, so gesthe ich, daß mit einiger Schüchternheit zur Mittheilung der folgenden Thatsachen schreite, da ich dabei leicht in Verdacht, Unwahrheiten zu berichten kommen kann. Am letzten Sonnabend ging ich bei schönem Wetter in See, entschlossen, alles daran zu setzen, den Aufenthalt des Fremdlings auszuforschen. Um 11 Uhr Vormittags rief einer meiner Leute der auslugte, „die Seeschlange hinterm Spiegel!“ Die Schlange lag nicht weit von uns auf dem Wasser. Wir fuhren so nahe als möglich heran und fanden, daß das Thier Massen von Fischen und Seealen verschlang. Ich sah jetzt zum ersten Male den Schwanz des Thieres, welcher gänzlich von einem Fischschwanz verschieden ist, er hat keine Finne und gleicht eher einem Elephanten-Rüssel; die Schlange rollte ihn hin und her auf dem Wasser. Ich wage kaum die ungeheuren Dimensionen des Thieres anzugeben, jedoch glaube ich, die Länge eher über, als unter 30 Faden annehmen zu können; und in der halben Länge hat die Schlange mindestens 7 Fuß im Durchmesser. Der Rachen ist furchbar groß und gleicht dem des Alligators. Ich war erstaunt über die Kleinheit der Kiefern und konnte keine Blasenlöcher wie beim Wallfisch entdecken, die Nase schien von einer wei-

hen fleischartigen Substanz, nicht von Knochen zu sein und ich überzeugte mich aus dem runzligen gebrochenen Ansehen ihrer Hautdecke, daß meine neuliche Angabe, sie befände sich in der Häutung begründet sei. Nach einiger Zeit schien sie eingeschlafen zu sein, und wir konnten bemerken, daß die Strömung sie rasch der Küste an der Ostseite von Dunsworlyhead zutrieb. Nach einmal beschloß ich, ohne die Gefahr weiter zu überlegen, sie mit Schießwaffen anzugreifen. Vier Büchsen wurden geladen, wir richteten sie auf den Kopf des Ungethüms und die Schüsse trafen. Die erste Bewegung des Thieres war, den Kopf zu schütteln und mit dem verwundeten Auge heftig zu zwinkern; darauf, als ob es die schmerzvolle Wunde fühlen wollte tauchte es schnell unter, und wir haben es später nicht mehr bemerkt. Ich fahre jedoch fort sie aufzusuchen, und hoffe bald von mehreren darin unterstützt zu werden. Ihr u. Rogers W. Travers.“

Dasselbe Journal enthält einen Brief von mehreren achtbaren Herren aus Cork unterzeichnet, welche bezeugen, daß sie die Seeschlange am Montage bei einer Vergnügungsfahrt in der Nähe des Old head von Kinsale gesehen. Sie vergleichen sie mit einem ungeheuren Damfischschonstein und schätzen ihre Länge auf 120 Fuß. Das Thier schien auf Fische Jagd zu machen und schwamm in einer Geschwindigkeit 15 deutsche Meilen pr. Stunde.

Ueber die neue, wichtige Erfindung, das elektrische Licht zur Beleuchtung zu benutzen, wird jetzt in England viel gesprochen und geschrieben. Ein Herr Staitte, der darauf ein Patent erlangt hat, bereist verschiedene Städte, um das elektrische Licht zu zeigen, und es beweist sich so vorzüglich, daß man es in einigen derselben dauernd einführen will. Der Apparat, mit dem Staitte seine Versuche macht, steht auf einer Plateform, die einige Fuß über die niedrigsten Sige erhöht ist. Die galvanische Batterie stand in einem der Keller des Hauses, von wo aus das elektrische Fluidum durch Dräthe nach dem Apparat auf der Plateform geleitet wurde. Das Lokal war durch 9 Gaslampen erleuchtet und auf dem Tische fand sich noch eine brennende Wachskerze. Aber weder ein Gaslicht noch die brennende Wachskerze konnte man bemerken, als das elektrische Licht erschien. Als aber das elektrische Licht erloschen war, dienten die brennenden Gaslampen nur dazu, die Dunkelheit recht sichtbar zu machen. Staitte hat Mittel entdeckt, das elektrische Licht zu reguliren und die Schwierigkeiten überwunden, welche bisher die Gelehrten verhinderten, mehr als ein unterbrochenes Leuchten hervorzubringen. Staitte sprach sich dahin aus, daß die Electricität eine Kraft sei, die mit Leichtigkeit beherrscht und in den Grenzen vollkommener Sicherheit gehalten werden könne. Er machte dann verschiedene interessante Experimente mit Hülfe der Electricität. Eine kleine Lampe, für das Prinzip der erhellenden Kraft der Electricität eingerichtet, wurde durch Umdrehung einer Schraube in Thätigkeit gesetzt und sehr bewundert. Das Licht war so unveränderlich als das der Sonne. Es ist gänzlich unabhängig von dem Drygen oder der atmosphärischen Luft und wird auf einer Elektrisirtheibe von Iridium, ein Kompositum von Platina, hervorgebracht, dessen Zusammensetzung dem Erfinder viel Mühe gemacht hat und das einen wesentlichen Theil seines Patents bildet. Dann wurde das Licht einiger 100 Kerzen hervorgebracht, was so glänzend war, daß manche der Anwesenden sich die Augen zubalzen mußten. Durch die Abnahme des Gewichts am Regulator wurde ein unterbrochenes Licht hervorgebracht, daß in regelmäßigen Zwischenräumen wieder erschien.

Der Observer giebt eine interessante Geschichte der Gutta Percha, ohne dessen vortreffliche Eigenschaften die unterseeische telegraphische Verbindung zwischen England und Frankreich vielleicht nicht herzustellen gewesen wäre. Die Gutta Percha oder Gatta Taban, wie die beste Art genannt wird, war eine bis 1844 völlig unbekanntes Gummiart. Damals wurde sie zufällig von einem europäischen Reisenden in den Dickichten des indischen Archipels, wahrscheinlich auf einer der zu dem kleinen Staate Dschahore auf der Halbinsel Malacca gehörenden Inseln in der Nachbarschaft von Singapore entdeckt. 1844 wurden von da etwa 2 Centner versuchsweise verwendet, 1845 bereits 169 Piculs (zu 133½ Pf.) 1846 5364 P. und in den ersten 7 Monaten von 1848 6768 P.; im Ganzen in den ersten 4½ Jahren über 21,000 P. zu einem Werthe von 274,000 Dollars, wozu aber auch gegen 270,000 Tabanbäume niedergehauen werden mußten. Die einheimischen Fürsten machten ein Monopol daraus und sandten förmliche Expeditionen danach aus. Man hat die Gutta Percha bis jetzt auf dem gan-

zen Strich von Pinang den südlichen Theil Malacca's hinab, dann an der Ostküste in Sumatra und auf den anliegenden Inseln, auf Java, und an der Westküste von Borneo gefunden. Der Preis für den Picul stieg 1845 von 8 Doll. auf 24, fiel aber 1847 auf 13 Doll.

* Eine eigenthümliche Art der Bekanntmachung von Verkaufsartikeln ist dieser Tage in London zur Anwendung gekommen. Man sah nämlich einen großen Hund, der mit verschiedenen großgedruckten Plakaten bedeckt war, Fleetsiret und Strand langsam und gravitatisch durchwandern. Der ambulante Straßenanzeiger erregte viel Heiterkeit.

Paris. Die Kolporteurs der Journale, deren Straßerverkauf nicht gestattet ist, suchen die Pariser Polizei auf jede Weise zu täuschen. Sie tragen weite Hüsen und stopfen sich falsche Waden und dicke Bäuche aus u. s. w.

* Neue Kartoffelerziehung. Im Frühjahr 1848 pflanzte der Schmiedemeister Eskart in Salem in seinem Gemüsegärtchen Kartoffeln und gab u. A. einem Kartoffelstock Spasies balber einen 14 Fuß hohen Stecken. Mit der übrigen Pflege wurde das Kraut oder vielmehr die Kartoffelstengel von Zeit zu Zeit sorgfältig aufgebunden, wodurch es bis zu seiner gewöhnlichen Absterbezeit eine Höhe von 13 Fuß erreichte. Man theilte über die unerhörte Höhe jenes Kartoffelstengels allgemein die Ansicht — daß die Knollen gering ausfallen würden. Dem war aber nicht so; es zeigten sich beim Herausmachen sehr Knollen, worunter sich drei von 3 Pfd. und die übrigen von 1 1/2 — 2 Pfd. befanden. Diese, wie gesagt, aus Spas hervorgerufene Pflanzungsart von Kartoffeln hat bei einem und dem andern Naturfreund Staunen erregt, und es haben sofort im Frühjahr 1849 einige hiesige Einwohner diesen neuen Kartoffelbauversuch fortgesetzt, was auch hier die Erwartung befriedigte, indem die Knollen, die nach obiger Weise gepflanzt wurden, ungleich größer ausgefallen sind, als jene auf altväterliche Art. Für den Kartoffelerzieher in einem Gemüsegarten macht diese Pflanzungsart Vergnügen und Unterhaltung und deshalb geschieht von uns öffentliche Erwähnung. (Badisches Wochenblatt.)

möchte dann im Verhältnis höhere Preise bedingen, aber wenn nicht andere Umstände hinzutreten, so wird eine größere Zufuhr von neuem engl. Weizen doch ein Steigen fürs Erste verhindern. Inhaber von fremdem Weizen zeigten sich sehr fest in ihren Forderungen und guter Oberländ. bedang 41 s. pr. Dr., für hochbunten Danziger wird 45 s. pr. Dr. gefordert, aber über 44 s. sind uns keine Verkäufe bekannt.

Gerste. Die Nachrichten von Belgien und Holland üben, trotz des Aussteibens von neuer Zufuhr, wenigen Einfluß auf die Preise hier aus. Die Frage für Malz-Sorten war etwas animierter und für gute Saal-Gerste konnte man 24 s. und für Chevalier 26 s. pr. Dr. bedingen. Die schwere Dänische vom vorigen Gewächs mögen die Malzer jedoch nicht, findet aber zum Futtern zu 22 s. pr. Dr. Zimpl. und leichte Gerste zu 20 s. pr. Dr. 52 1/2 Pfd. pr. Bushel raschen Abfah.

Von Hafer ist wenig am Markt und neue Zufuhren würden zu 17 s. pr. Dr. für Dan. und Schwed. und 18 s. à 18 s. 6 d. pr. Dr. für Friesland. schnell zu realisiren sein.

Bohnen sind sehr rar und gute Mittelsorten zu 27 s. 6 d. pr. Dr. begehrt.

Erbisen verdienen Aufmerksamkeit, gute weiße Maht-Erbisen bringen 26 s. à 27 s. pr. Dr.

Von Kappsfaat wurden einige kleine Partien, die pr. Dampfboot von Hamburg einkamen, zu L 25 r. Last abgegeben.

Mit Keinsaaf ist es flauer und die Deschläger vrschieben ihre Ankäufe in der Erwartung, daß bei Ankunft der Labungen, die bereits den Sund auf hier passirt sind, die Preise noch mehr weichen werden, da bei den günstigen Berichten über die Qualität der diesjährigen Saat und der Aussicht einer frühen Verschiffung, Empfänger von alter Saat wenig geneigt sein dürften, damit zu Boden zu gehen.

Reinkuchen sind in Folge der vielen schlechten Kartoffeln, die nur zum Futtern brauchbar sind, 5 s. pr. Ton im Preise gewichen.

Kappsuchen fest à L 24, und Knochen à L 7 4 s. 6 d. pr. Ton.

Marktbericht von Herren Sandars & Dunns. J Wakefield, 6. September. Das Wetter bleibt schön und die Erndte schreitet in unserer Gegend schnell vor. Der Ertrag des neuen Weizens zeigt keine Besserung in Quantität und Qualität das Gewicht ergibt sich verschieden von 53 à 63 s. pr. Pfd. Die Zufuhr am heutigen Markte von allen Getreide Sorten ist gering. Für den Augenblick sind die Weizen Vorräthe auf den Speichern zum großen Theil vom Verkauf zurückgezogen und das Anbieten mäßig. Wir notiren keine frische Partien 1s. pr. Dr. höher diese sind nicht von Bedeutung hier und holen volle Preise. Für Gerste wird auch Preis gehalten. Hafer unverändert. Bohnen sind 1 s. pr. Dr. besser. Keine Veränderung in andern Artikeln.

P. Danzig. Vom 11. bis 13. September. An der Bahn wird gezahlt: Weizen 55-72 Sgr., Roggen 33-41 Sgr., Erbsen 34-42 Sgr., Gerste 22-26 Sgr., Hafer 14-17 Sgr.

Spiritus-Preise. Den 13. September. Danzig: 14 1/2 à 14 1/2 Thaler. 11. September. Stettin: pr. Frühjahr mehrfach offerirt, aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Fas 23 % bez., Br. u. G., mit Fas 23 3/4 % bez. u. Br., 24 % G., pr. Frühjahr 22 1/2 - 1/2 % bez., 22 3/8 % Br. Berlin: loco ohne Fas 16 Thlr. verk.

mit Fas pr. Sept. 15 1/2 Thlr. Br. Sept./Okt. und Okt./Nov. ebenso wie Septbr. pr. Frühjahr 1851 17 à 16 3/4 Thlr. verk., 16 3/4 Br., 16 1/2 G.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Swinemünde, 10. Sept. Ulricke, Block, Rosaline, Kräft.

Den Sund passirten am 7. Septbr.: Desdemona, Hammond; Providence, Aschendorff; Sir Colin Campbell, Dale; Karoline, Neubeuser; Europa, Reetzke; Industrie, Johnson; Selma, Duske; Königin von Preußen, Schulz; am 8. Sept.: Raketen, Jensen; Christ. Charlotte, Dodds; Heinrich, Agrell; Rebekka, Stevens; Helene, v. Dierdorf; Ninia, Reiners und Caspian, Cadington, von Danzig.

Angelommen in Danzig am 12. Septbr: Theodora Maria, H. Hansen v. Stockholm, m. Eisen u. Alaun.

George, J. J. Petrowski, v. Kronstadt, m. Ballast.

Angelommene Fremde.

12. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Oberst-Lieut. u. Rem.-Insp. v. Schulz a. Treprow. Hr. Rittmeister v. Franzenberg u. Hr. Lieut. v. Schaulen a. Ascherleben. Hr. Zimmermeister Reikittken a. Mohrungen. Hr. Fabrikant Bombach a. Berlin Die Hrn. Kaufleute v. Lengerke a. Borsmold, Henckels a. Berlin, Hallmann a. Nettel und Schöneck a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Gruben a. Rumzow und v. Zeslewski a. Bartomin.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Bludra a. Berlin und Präfing a. Stettin. Hr. Major Hackbeck a. Neustadt.

Im Hotel de Thoren:

Hr. Apotheker Engmann a. Neustadt. Hr. Kaufmann Dahlström a. Pr. Friedland.

Berlin, den 11. September 1850.

Wechsel-Course.

Table with columns for location (Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Petersburg), amount, and exchange rate (Brief, Geld).

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Kommuna-Papiere und Geld-Course.

Table with columns for instrument type (Prf. Frw. Anl., St.-Sch., etc.), amount, and price (Brief, Geld).

Eisenbahn-Actien.

Table with columns for railway name (Volling., Berl.-Aha, etc.), amount, and price (Brief, Geld).

No. 214.

Intelligenz-Blatt.

Danzig, 13. September 1850.

1] Es ist ein vervollständigtes Verzeichniß der hier ankommenden und abgehenden Posten, mit allen für den Geschäftsverkehr des Publikums nöthigen Notizen herausgegeben worden und kann im Zeitungs-Ausgabe-Bureau des Post-Amtes für den Preis von 4 Sgr. in Empfang genommen werden.

Danzig, den 13. September 1850. Das Post-Amte.

2] Freitag den 20. September 1850

Violin-Concert

des

Apolinari v. Konski.

Das Nähere die weiteren Anzeigen.

3] Prof. Becker's Atelier.

Morgen Sonnabend den 14. September keine Vorstellung.

Sonntag den 15. September:

Große Vorstellung.

Neue Erscheinung.

Das

Stettiner Börsenblatt

Organ für Handel, Schiffahrt und Ackerbau.

Handelsblatt der Norddeutschen Zeitung,

vertritt, fern von jeder politischen Parteilichkeit und Tendenz, von dem Prinzip des Freihandels aus allein die Interessen des Handels und Landbaues den neueren Annahmen der Schutzöllner gegenüber und gewährt bei dem überaus mäßigen Preise von

1 1/4 Thlr. vierteljährlich,

trotz täglicher 2 maliger Ausgabe, die Möglichkeit, ohne bedeutendes Opfer neben einer politischen Zeitung noch ein gediegenes Handelsblatt zu halten.

Das Börsenblatt liefert außer den zuverlässigsten Berichten von dem Plage selbst, die äußerst prompten und ausführlichen Börsen-, Getreide-, Produkten- und Waaren-Berichte aller für Deutschland wichtigen Handelsplätze, sowie täglich die neuesten Wechselcourse; zugleich giebt es zahlreiche Genteberichte, vollständige Schiffs-, See- und Frachtberichte und bringt längere Aufsätze über Ackerbau und Handel.

Auf diese Weise füllt das „Stettiner Börsenblatt“ eine wesentliche Lücke auf dem Gebiete der Literatur aus.

Alle Postämter nehmen darauf Bestellungen an.

Die Redaction der Norddeutschen Zeitung.